



Verband
KiTa-Fachkräfte
Rheinland-Pfalz



Studie: Fachkräfte aus den Kindertagesstätten evaluieren das Kita-Zukunftsgesetz Rheinland-Pfalz

Eine repräsentative Befragung für Rheinland-Pfalz

Claudia Theobald, Dr. Nadine Zimmer

Intention

Wozu eine Evaluation?

- Umsetzung des Gesetzes in der Praxis?: Evaluation vom Land RLP 2028 geplant
- Eine Evaluation dient dazu, ein bestimmtes Produkt, eine Dienstleistung oder ein Projekt zu bewerten und zu verbessern.

Hauptziele:

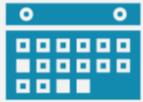
- **Ist-Zustandsanalyse**
- **Qualitätskontrolle und –sicherung**
- **Identifizierung von Verbesserungspotential**
- **Anstoß für Veränderungen**



Dabei geht es nicht um eine Bewertung des Gesetzes im Sinne von „gut“ oder „schlecht“. Aufgabe dieser Evaluation war es einen Ist-Stand zu ermitteln, um ggf. zu schauen was fehlt, damit die Umsetzung des Gesetzes gut gelingen kann. Dies erfolgt aus dem Blickwinkel der Praxis, um damit einen Prozess anzustoßen.



Grundlage der Evaluation



Umfragezeitraum
04.03.-19.04.2023

Online-Umfrage

Facebook, Homepage,
Instagram + Mitgliederverteiler



137 Fragen

Beteiligung

1.021 Teilnehmer



Mehrheit der Teilnehmer

kirchliche Trägerschaft (48 %) und
kommunale Träger (46 %)



**durchschnittliche
Bearbeitungsdauer**
1:37 h

Teilnehmer aus allen
Landkreisen und
kreisfreien Städten RLP



**Alter der
Teilnehmer:Innen**
am häufigsten 30-59 Jahre



Mehrheit:
weiblich (95 %)



**Mehrheit der
Kindertagesstätten ab**
1./2. Lebensjahr bis
Schuleintritt

**Mehrheit pädagogische
Ausrichtung**
Situationsansatz und
offene Arbeit



Mehrheit:
pädagogische
Fachkräfte **oder**
Einrichtungsleitungen



Mehrheit:
mehr als **20 Jahre**
Berufserfahrung



Mehrheit:
pädagogische
Fachkräfte **oder**
Einrichtungsleitungen



Mehrheit:
mehr als **20 Jahre**
Berufserfahrung



Grundlage der Evaluation

Aufbau der Evaluation

Fachkräfte aus Kindertagesstätten evaluieren das Kita-Zukunftsgesetz Rheinland-Pfalz

1. ALLGEMEINES	2. PERSONAL	3. KINDER	4. ELTERN	5. VERPFLEGUNG & RÄUMLICHKEITEN	6. QUALITÄT
<p>A: Allgemeine Angaben zur Einrichtung</p> <p>B: Allgemeine Angaben zur Person</p> <p>C: Arbeitsbedingungen</p> <p>D: Arbeitsbelastung</p> <p>E: Arbeitsfähigkeit und Zufriedenheit</p> <p>F: Umsetzung Kita-Zukunftsgesetz</p>	<p>A: Ausbildung</p> <p>B: aktuelle Personalsituation</p> <p>C: Stellenbesetzung</p> <p>D: Auszubildende</p> <p>E: Fachkraft-Kind-Relation</p> <p>F: Wirtschaftskräfte</p> <p>G: Leitung und Verwaltung</p>	<p>A: „Gleiche Chancen für alle“</p> <p>B: Sozialraumbudget (SRB)</p> <p>C: Kinderschutz & Partizipation</p>	<p>A: Elternmitwirkung</p> <p>B: Betreuungsgarantie</p> <p>C: Elternkooperation</p>	<p>A: aktuelle Verpflegungssituation</p> <p>B: Räumlichkeiten (Kindeswohl)</p>	<p>A: Qualifizierung von <u>Trägerverantwortlichen</u></p> <p>B: Verfügungszeit/ Supervision/ Fortbildung</p> <p>C: Pädagogische Ausrichtung</p>



Allgemeines

Arbeitsbedingungen: Vergleich altes – neues Gesetz

deutliche Verschlechterung



mehr als 20 %



- **Zuständigkeit/Verantwortung** für eine angemessene **Anzahl an Kindern**
- **ausreichend Zeit** für eine **gelingende pädagogische Arbeit**
- **ausreichende Vor- und Nachbereitungszeit**
- **ausreichend Zeit für Pausen**
- **persönliche Identifikation** mit der Aufgabe



Allgemeines

Arbeitsbelastungen: Vergleich altes – neues Gesetz



keine Verbesserung der
Arbeitsbelastung durch das neue
Kita-Gesetz

deutliche Verschlechterung



mehr als 20 %



- Bewältigung von **Arbeitsaufgaben**
- körperliche und geistige **Gesundheit**
- persönliche **Gereiztheit**
- Gefühl: **ausgelaugt** zu sein
- schnell **verärgert**
- **Bedürfnissen der Kinder** immer gerecht werden



Allgemeines

Stressbelastung: Vergleich altes – neues Gesetz



deutliche
Verslechterung
mehr als 20 %

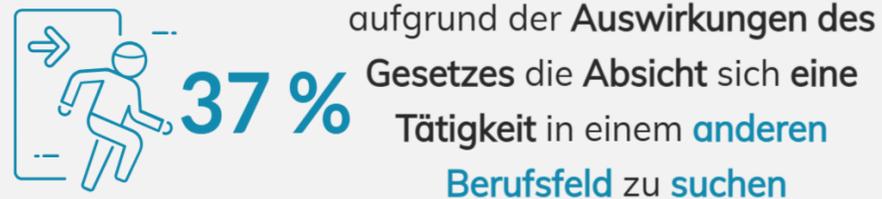


- Verschlechterung der Arbeitssituation
- durch hohes Arbeitsaufkommen häufig großer Zeitdruck
- häufig Arbeitsunterbrechungen und -störungen
- im Laufe der letzten Jahre immer mehr Arbeit
- weniger Anerkennung von Vorgesetzten und Eltern
- kein angemessenes Gehalt für die erbrachten Leistungen
- oft Gedanken beim Aufwachen an Arbeitsprobleme
- häufig Gedanken abends in Bezug auf Arbeit
- „schlechtes Gewissen“ beim Verschieben von Arbeitsaufgaben



Allgemeines

Arbeitsanforderungen



Identifikation mit dem Beruf

94 %



können sich mit ihrer **beruflichen Tätigkeit** identifizieren

67 %



empfehlen anderen Menschen **nicht** den **Beruf zu ergreifen**



Aufbau der Evaluation

Fachkräfte aus Kindertagesstätten evaluieren das Kita-Zukunftsgesetz Rheinland-Pfalz

1. ALLGEMEINES	2. PERSONAL	3. KINDER	4. ELTERN	5. VERPFLEGUNG & RÄUMLICHKEITEN	6. QUALITÄT
A: Allgemeine Angaben zur Einrichtung B: Allgemeine Angaben zur Person C: Arbeitsbedingungen D: Arbeitsbelastung E: Arbeitsfähigkeit und Zufriedenheit F: Umsetzung Kita-Zukunftsgesetz	A: Ausbildung B: aktuelle Personalsituation C: Stellenbesetzung D: Auszubildende E: Fachkraft-Kind-Relation F: Wirtschaftskräfte G: Leitung und Verwaltung	A: „Gleiche Chancen für alle“ B: Sozialraumbudget (SRB) C: Kinderschutz & Partizipation	A: Elternmitwirkung B: Betreuungsgarantie C: Elternkooperation	A: aktuelle Verpflegungssituation B: Räumlichkeiten (Kindeswohl)	A: Qualifizierung von <u>Trägerverantwortlichen</u> B: Verfügungszeit/ Supervision/ Fortbildung C: Pädagogische Ausrichtung



Personal

Aktuelle Personalsituation



Stellenbesetzung

66 %

der Fachkräfte sagen, dass
nicht alle pädagogischen
Stellen in ihrer Einrichtung
besetzt sind

davon in den Einrichtungen der
befragten Teilnehmer:Innen:

bis zu 1 VZÄ: 34 %

bis zu 2 VZÄ: 28 %

bis zu 3 VZÄ: 19 %

mehr als 3,1 VZÄ: 11 %

tägliche Personalsituation in den Einrichtungen

73 %

in den letzten 6 Monaten (außer an 1-2
Tagen) nicht vollständig besetzt



Personal

Stellenbesetzung



Personal

Auszubildende

Anleitung: 1 Stunde pro Woche

49 %

keine Zeit für
Anleitergespräche



64 %

Zeit für Anleitergespräche
nicht ausreichend

Leitung



12 %
der
Fachkräfte

Qualität

sagen, dass sie mit dem
vorhandenen Leitungsfreistellung
die Qualität **sicherstellen** und
weiterentwickeln können



Aufbau der Evaluation

Fachkräfte aus Kindertagesstätten evaluieren das Kita-Zukunftsgesetz Rheinland-Pfalz

1. ALLGEMEINES	2. PERSONAL	3. KINDER	4. ELTERN	5. VERPFLEGUNG & RÄUMLICHKEITEN	6. QUALITÄT
A: Allgemeine Angaben zur Einrichtung B: Allgemeine Angaben zur Person C: Arbeitsbedingungen D: Arbeitsbelastung E: Arbeitsfähigkeit und Zufriedenheit F: Umsetzung Kita-Zukunftsgesetz	A: Ausbildung B: aktuelle Personalsituation C: Stellenbesetzung D: Auszubildende E: Fachkraft-Kind-Relation F: Wirtschaftskräfte G: Leitung und Verwaltung	A: „Gleiche Chancen für alle“ B: Sozialraumbudget (SRB) C: Kinderschutz & Partizipation	A: Elternmitwirkung B: Betreuungs-garantie C: Elternkooperation	A: aktuelle Verpflegungs-situation B: Räumlichkeiten (Kindeswohl)	A: Qualifizierung von <u>Trägerverantwortlichen</u> B: Verfügungszeit/ Supervision/ Fortbildung C: Pädagogische Ausrichtung



„Gleiche Chancen für alle“?

Inklusion/Integration: Betreuung für Kinder mit Beeinträchtigung oder besonderem Unterstützungsbedarf

ohne Diagnose: keine gute Betreuung möglich (92 %)



mit Diagnose: keine gute Betreuung möglich (80 %)



keine gleichen Chancen für alle



können nicht allen Kindern gegenüber gleichermaßen die Fürsorge- und Aufsichtspflicht erfüllen

Kinder

Frühkindliche Bildung

Personalschlüssel: frühkindliche Bildung

U2-Kinder

79 %

gute Betreuung mit
aktuellen Personalschlüssel
nicht möglich



Ü2-Kinder

93 %

gute Betreuung mit
aktuellen Personalschlüssel
nicht möglich



Partizipation und Kinderschutz



93 %
der
Fachkräfte

können seit dem neuen
Kita-Zukunftsgesetz **nicht**
auf die individuelle
Beziehungs- /Bedürfnis-
und Bindungsanfrage **des**
einzelnen **Kindes** eingehen

93 %

der Fachkräfte



keine zeitliche
Ressourcen im
Bereich des
Kinderschutzes
aktiv zu werden

Aufbau der Evaluation

Fachkräfte aus Kindertagesstätten evaluieren das Kita-Zukunftsgesetz Rheinland-Pfalz

1. ALLGEMEINES	2. PERSONAL	3. KINDER	4. ELTERN	5. VERPFLEGUNG & RÄUMLICHKEITEN	6. QUALITÄT
A: Allgemeine Angaben zur Einrichtung B: Allgemeine Angaben zur Person C: Arbeitsbedingungen D: Arbeitsbelastung E: Arbeitsfähigkeit und Zufriedenheit F: Umsetzung Kita-Zukunftsgesetz	A: Ausbildung B: aktuelle Personalsituation C: Stellenbesetzung D: Auszubildende E: Fachkraft-Kind-Relation F: Wirtschaftskräfte G: Leitung und Verwaltung	A: „Gleiche Chancen für alle“ B: Sozialraumbudget (SRB) C: Kinderschutz & Partizipation	A: Elternmitwirkung B: Betreuungsgarantie C: Elternkooperation	A: aktuelle Verpflegungssituation B: Räumlichkeiten (Kindeswohl)	A: Qualifizierung von <u>Trägerverantwortlichen</u> B: Verfügungszeit/ Supervision/ Fortbildung C: Pädagogische Ausrichtung



Betreuungsgarantie



Elternkooperation



Aufbau der Evaluation

Fachkräfte aus Kindertagesstätten evaluieren das Kita-Zukunftsgesetz Rheinland-Pfalz					
1. ALLGEMEINES	2. PERSONAL	3. KINDER	4. ELTERN	5. VERPFLEGUNG & RÄUMLICHKEITEN	6. QUALITÄT
A: Allgemeine Angaben zur Einrichtung B: Allgemeine Angaben zur Person C: Arbeitsbedingungen D: Arbeitsbelastung E: Arbeitsfähigkeit und Zufriedenheit F: Umsetzung Kita-Zukunftsgesetz	A: Ausbildung B: aktuelle Personalsituation C: Stellenbesetzung D: Auszubildende E: Fachkraft-Kind-Relation F: Wirtschaftskräfte G: Leitung und Verwaltung	A: „Gleiche Chancen für alle“ B: Sozialraumbudget (SRB) C: Kinderschutz & Partizipation	A: Elternmitwirkung B: Betreuungsgarantie C: Elternkooperation	A: aktuelle Verpflegungssituation B: Räumlichkeiten (Kindeswohl)	A: <u>Qualifizierung von Trägerverantwortlichen</u> B: Verfügungszeit/ Supervision/ Fortbildung C: Pädagogische Ausrichtung



Räumlichkeiten & Verpflegung

Organisationsmanagement



81%



können aufgrund von fehlenden räumlichen Ressourcen nicht vollständig ihren Aufgaben im Bereich der Dokumentation, der Vor- und Nachbereitung der päd. Arbeit, von Mitarbeitergesprächen und Kleinteambesprechungen nachkommen

Kinder

88%



der Fachkräfte sind der Ansicht, dass die vorhandenen Raumgrößen nicht ausreichend sind, um einer Ganztagsbetreuung für die Kinder gerecht zu werden

19%



der Einrichtungen verfügen über Möglichkeiten, dem individuellen Ruhe- und Schlafbedürfnis eines Kindes gerecht zu werden



Räumlichkeiten & Verpflegung

Verpflegung

warmes Mittagessen



58%

der Einrichtungen in RLP für alle Kinder

Gründe dafür, dass teilweise oder gar kein warmes Mittagessen angeboten werden kann:

- Platzsituation in den Räumlichkeiten für ein Mittagessen nicht gegeben
- bauliche Situation der Küche nicht geeignet



nehmen keine Personalverbesserung für die Arbeitsverdichtung während der Mittagszeit wahr



Aufbau der Evaluation

Fachkräfte aus Kindertagesstätten evaluieren das Kita-Zukunftsgesetz Rheinland-Pfalz

1. ALLGEMEINES	2. PERSONAL	3. KINDER	4. ELTERN	5. VERPFLEGUNG & RÄUMLICHKEITEN	6. QUALITÄT
A: Allgemeine Angaben zur Einrichtung B: Allgemeine Angaben zur Person C: Arbeitsbedingungen D: Arbeitsbelastung E: Arbeitsfähigkeit und Zufriedenheit F: Umsetzung Kita-Zukunftsgesetz	A: Ausbildung B: aktuelle Personalsituation C: Stellenbesetzung D: Auszubildende E: Fachkraft-Kind-Relation F: Wirtschaftskräfte G: Leitung und Verwaltung	A: „Gleiche Chancen für alle“ B: Sozialraumbudget (SRB) C: Kinderschutz & Partizipation	A: Elternmitwirkung B: Betreuungsgarantie C: Elternkooperation	A: aktuelle Verpflegungssituation B: Räumlichkeiten (Kindeswohl)	A: Qualifizierung von <u>Trägerverantwortlichen</u> B: Verfügungszeit/ Supervision/ Fortbildung C: Pädagogische Ausrichtung



Trägerqualifizierung



pädagogische Standards



Fazit

- In keinem Bereich fand bislang eine Verbesserung statt.
- Es betrifft nicht einzelne päd. Fachkräfte oder Einrichtungen und deren subjektive Wahrnehmung, sondern es ist systematisch bedingt
- Aktuelle bedeutet das Kita-Zukunftsgesetz in RLP:

Weniger Qualität! Weniger Kindeswohl! Weniger Zeit für das einzelne Kind und die pädagogische Arbeit!

- Das Kindeswohl ist permanent gefährdet.
- Kinder, Eltern und Fachkräfte erleben schlechte Rahmenbedingungen.
- Fachaufsichten kommen nicht ihrer Verantwortung nach, da es keine Absprachen untereinander, Kontrollen sowie fachlich angewandte Standards gibt.
- In allen untersuchten Bereichen **ist enormes Verbesserungspotential** notwendig, damit die Umsetzung des Gesetzes in der Praxis gelingen kann



Hauptforderungen

1. Politisch Verantwortliche/Träger/Kita-Teams/Elternvertretungen:

Das **körperliche, seelische und psychische Kindeswohl** muss an erster Stelle stehen und ist unter allen Umständen zu gewährleisten. Entwicklungspsychologische Erkenntnisse über elementare Bedürfnisse und entwicklungsförderliche Bedingungen in Bezug auf Kinder im Klein- und Kindergartenalter müssen allen Kita-Akteuren bekannt sein und die Grundlage ihres Handelns bilden.

2. Gesetzgeber/Kommunen/Träger/Fachkräfte:

Arbeitsbedingungen herstellen, die nicht zu ständiger Überlastung führen - Kitaplätze und Öffnungszeiten sind an die vorhandene Personalsituation anzupassen, auch wenn das zu Kürzungen der Öffnungszeiten führt oder Aufnahmen verschoben werden müssen. Sowie die öffentliche Kommunikation darüber, dass der Rechtsanspruch auf eine durchgehende siebenstündige Betreuung sowie der Kinderbetreuungsplatz ab einem Jahr unter den aktuellen Bedingungen vielerorts nicht zu garantieren ist



Hauptforderungen

3. Gesetzgeber/Kommunen/Träger/Fachkräfte:

Sich für eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen in Kindertagesstätten einsetzen, um **Überlastung zu vermeiden und die Qualität der Betreuung zu gewährleisten**:

- Anpassung von Kitaplätzen an die Personalsituation, auch wenn dies Kürzungen der Öffnungszeiten oder Verschiebungen von Neuaufnahmen zur Folge hat
- Konsequente Umsetzung von Personalmaßnahmenplänen
- Gewinnung geeigneter qualifizierter Fach- und Vertretungskräfte
- Ausbau der Räumlichkeiten, entsprechend einer ganztägigen Bildungseinrichtung
- Anpassung der Kinderzahlen an Räumlichkeiten, um den Anforderungen an eine durchgehende Betreuung gerecht zu werden
- Optimierung von räumlichen und personellen Ressourcen durch die Träger, damit nicht nur das Nötigste, sondern das Möglichste getan wird
- Zusätzliches Personal für Hauswirtschaft/Verpflegung sowie Verwaltung
- Hohe Grundpersonalisierung, die Personalausfälle berücksichtigt
- Höhere Leitungsteamdeputate, die Personal- und Qualitätsmanagement sicherstellen



Hauptforderungen

4. Jugendämter und sonstige Fachaufsichten:

Jugendämter und sonstige Fachaufsichten müssen ihrer **Verantwortung als Kontrollinstanzen für fachliche Standards** gerecht werden. Hierfür sind Standards zusammenzuführen, festzulegen und umzusetzen.

5. Bund/Land/Kommunen/Gesetzgeber:

Prozess zur Schaffung von kindgerechten Rahmenbedingungen nach **fachlichen Qualitätsstandards unter Einbeziehung der Kita-Praxis** unverzüglich starten, um Chancengleichheit, kindgerechte Betreuung und gute frühkindliche Bildung zu ermöglichen. Hierfür sind **evidenzbasierte Strategien der Qualitätsentwicklung und systematisch aufeinander abgestimmte Maßnahmen erforderlich**, die durch stetiges Monitoring und Evaluation begleitet werden.

6. Alle Kita-Akteure:

Gemeinsames Engagement der Kita-Akteure für eine bedarfsgerechte Kitabetreuung mit kindgerechter Kita-Qualität weiter ausbauen.

Es erscheint plausibel, dass die **Umsetzung des Kita-Zukunftsgesetzes** in Rheinland-Pfalz **kontinuierlich überwacht und evaluiert** werden sollte, insbesondere hinsichtlich der Auswirkungen auf die Praxis. Das ermöglicht es, den Fortschritt und die Wirksamkeit der **modular prioritär einzuführenden und aufeinander aufbauenden Maßnahmen** zu **bewerten, Herausforderungen zu identifizieren und sicherzustellen, dass die gesetzten Ziele erreicht werden.**

Vielen Dank für die
Aufmerksamkeit!

FRAGEN ?



Weitere Informationen

Alle Ergebnisse der Evaluation und die Pressemappe finden Sie auf:

[Kita-Fachkräfte evaluieren das Kita-Zukunftsgesetz - Kitafachkräfteverband RLP
\(kitafachkraefteverband-rlp.de\)](https://www.kitafachkraefteverband-rlp.de)

